Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 29 (1931)

Heft: 11

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

tums; Reubilbungen und Absterben solgen sich unaushörlich. Aus den ersten Anlagen des Sibläschens entsteht das reisende und dann das plazende Graasiche Bläschen, in dem sich die Sizelle entwickelt. Das Si muß nun befruchtet werden und dann in die Gebärmutter gelangen, damit es das dort bereitstehende Nest benüßen fann. Die Befruchtung geschieht in der Nähe des Sierstocks, gleich nach dem Plazen des Graasschens, oder auch etwas später, wenn dann Samensäden vorhanden sind.

Diese Samenzellen entstehen im männlichen Hoben, ganz ähnlich aus Ursamenzellen, wie die Eizelle aus Ureiern, durch mehrfache Teilung diefer und der davon abstammenden Zellen. Die Samenzelle hat sich soweit gereinigt, daß fie nur noch die Halfte der Rernsubstang enthält, die die anderen Körperzellen ausweisen. Das Ei muß, bebor es befruchtet werden kann, ebenfalls die Halfte dieser Substanz abgeben, dies geschieht durch die Ausstoßung der jogenannten Richtungskörperchen. Nun dringt ein Samenfaden, der mit Tausenden anderen durch seine Eigenbewegung die Gebarmutter und den Gileiter paffiert hat, in die Gizelle ein, und sein Kern vereinigt sich mit dem Kerne der Eizelle. Sofort beginnt die fo neugebildete erfte Belle des neuen Menschen sich zu teilen; aus einer werden zwei, aus zwei dier, dann acht usw. Das Ei, das dadurch rasch an Größe gewinnt, muß sich sputen, um die enge Stelle des Eileiters zu durchdringen, bevor es zu groß ist. Wie das Ei in die Tube gelangt, ist nicht ganz bekannt; wahrscheinlich hat die Eileiterstrangen der Geschleiber des Geschleiberschafts der Geschleibersch trompete eine anziehende Wirkung auf das Gi. In der Gebärmutter angelangt, frist sich das Ei, vermöge einer ätzenden Tätigkeit seiner äußeren Zellschicht, in die oben geschilderte, vorbereitete Schleimhaut ein, und so beginnt die Schwangerschaft.

Was geschieht nun mit dem gesprungenen Graasschen Bläschen? Aus ihm wird in sedem Falle der sogenannte gelbe Körper. Das Si sösst icht sich im allgemeinen etwa in der Mitte der Zwischenzeit zwischen zwei Berioden. Aun wuchern die Zellen, die das Graassche Bläschen bildeten, und nehmen eine gelbe Farbe an, indem sich in sie ein gelber Stoff einlagert, den man Lutein nennt (luteus = gelb). Aus dem Sibehälter ist eine Drüse mit innerer Absonderung geworden, und unter ihrem Sinslustreten eben die oben geschilderten Beränderungen der Gehärmutterschleimhaut aus, die dem Si eine vorzügliche Mistsätze bereiten. Wird nun das Si nicht befruchtet, wie das ja bei der überwiegenden Mehrzahl der Seien ber Fall ist, so bildet sich der gelbe Körper im Berlauf von etwa vier Wochen zurück, und es entsieht ein sogenannter weißer Körper, ein bindegewebige Karbe im Sierlauf von einse zwei mis Geschaft der Sielle übrig; dadurch wird der Sierstoft der Greissin ein höckeriger Körper. Ueder die weiteren Beränderungen, die im Eierstoft austeten können, wollen wir das nächste Mal ums unterhalten.

(OF 10700 Z)

Büchertisch.

"Wie ich mein Kindlein kleide", Strick- und Hätelanleitungen, mit Schnittmusterbogen für Säuglingswäsche. Herausgegeben vom Zentralsekretariat Pro Juventute, Zürich. Preis Fr. 1.—. Soeben ift das bestbekannte Strick- und Hätelbüchlein der "Bro Juventute" umgearbeitet und erweitert in neuer Aussage herzausgefommen. Allem vorangestellt ist ein Berzeichnis der Wäsche und Kleidungsstücke, deren ein so kleines Menschenfind bedarf. Anschließend of eines Menschenfind bedarf. Anschließend olgen dann die zur Herstellung all dieser Sächelchen ersorderlichen Strickanleitungen und ein Schnittmusterbogen. Die Rezepte sind gut und erwrobt und die zahlreichen Abbildungen ermöglichen ein leichtes Abnehmen der Muster. Wo man sür die Ausstatung eines kleinen Kindes zu sorgen hat, oder wo man mit solchen Kinderartikeln Freude bereiten will, wird diese Schriftchen zum willkommenen Katgeber.

Sine neue Komposition von G. 28. Korngold enthält neben Beiträgen von Felix Beingartner, Korngold, Emmerich Kalman, Edmund Eysler und anderen das foeben erschienene erste Beft ber illustrierten Zeitschrift "Musikleben", Wien VI, Mariahilserstraße 31. In unserer Zeit des Hastens und Jagens ist dieses inhaltsreiche Blatt — dessen Schriftleiter Carl Maria Hassenuner ist — geeignet, jedem Musiksreund und jedem Musiker einen genußreichen Ruhepunkt zu bieten. Diese erste Nummer enthält zudem Auffäte von Universitätsprofessor Dr. Junk, von dem Direktor des Mozarteums in Salzburg, Prof. Dr. Bernhard Baumgartner, Direktor Gabor Steiner und anderen, sowie die Bilder bedeutender Komponisten und Musiker mit deren Faksimile. Sehr interessant und für jeden Musiker ausschlußreich sind die Rubriken "Der Tonkinskler", "Der Musikfreumb", "Aus Sängerkreisen", "Berichte", "Bereinsnach-richten" usw., in denen alles zusammengetragen ist, was für den interessierten Leser wissenswert und aktuell ift. Jeder Musikfreund und aussübende Musiker verlange die Zusendung eines koftenlosen Probeheftes vom Musikleben-Berlag, Wien VI, Mariahilferstraße 31. Die Zusendung erfolgt bereitwilligst und ohne jede Berbindlich feit für ben Empfänger.

Shweiz. Hebammenverein.

Jubiläen.

Ein seltenes Berussjubiläum konnte diesen Herbst Fräulein E. Chmann, Hebamme in Niederwichtrach, begehen. Volle 50 Fahre hat sie in der weitverzweigten Gemeinde, und während vieler Jahre auch noch in den umsliegenden Ortschaften ihre segensreiche und mühe volle Arbeit ausüben dürsen. Die Gegend von der hintersten Höhe des Belpberges dis nach Gerzensse, Kirchdorf und Nosten, über Kiesen, Oppligen und Herbst, über den Haubenderg dis Häutligen und Stalden, nach Tägertschi und Niederwichtrach zurück, umfaßte jahrelang das Tätigs

keitsgebiet der nun 73jährigen Kollegin. Mutig und unverdrossen hat sie wohl über drei Jahrzehnte hinaus ihre langen Wege zu Fuß gemacht. Danf einer guten Gejundheit, deren sich Fräulein Eymann heute noch erfreut, war es ihr möglich, eine solche Hüle von Arbeit zu bewältigen. Nur Eingeweihte vermögen richtig zu ermessen. Wur Eingeweihte vermögen richtig zu ermessen, welches Maß von Arbeit, Ausopferung und Selbstlosigkeit 50 Jahre Hebanmenberus in sich dirgt. Möge es der Jubilarin vergönnt sein, im Kückblick auf ein Leben voller Pflichterfüllung, einen schönen, stillen Lebensabend noch lange in bester Gesundheit zu genießen.

Unsere verehrte und geschätzte Kollegin, Fränslein Elise Krähenbühl in Bümpliz, konnte am 1. Oktober abhin ebenfalls auf eine 35-jährige Tätigkeit als Hedamme zurückblicken. In Anerkennung sür treue Pflichtersüllung und sür ihr allezeit freundliches, stilles und liebes Wesen hat ihr die Gemeinde Bümpliz in Form eines Dankscheibens nehft goldener Armbandsuhr ihre Dankbarkeit bekundet. Auf Anregung einer dortigen Kollegin wurde die Jubilarin bereits vor sünf Fahren durch die Musikgeselschaft mit einem Ständchen überrascht. Ein ehrenvolles Zeugnis dasür, daß ein gutes, kollegiales Einbernehmen möglich ist, ohne durch Reid und Mißgunst getrübt zu werden.

Wie an dieser Stelle schon früher erwähnt, konnte die allbekannte und gechrte Fräulein C. Wittwer, Oberhebamme am Kantonalen Frauenspital Bern, am 1. Oktober ebenfalls ihr Stähriges Verufsindikum keiern

Istalieripitat vern, Istalien seinen.

Welcher Beliebtheit diese Jubilarin sich erfreut, bewiesen die über 100 Gratulationssichreiben aus nah und sern und ein Weer von Blumen, welches am Chrentage ihr Jimmer chmückte. Auch durch die Tagespresse wurde das settene Ereignis einem weitern Areise bekannt gegeben. Wöge unsere Fräulein Wittwer noch recht lange Jahre in guter Gesundheit ihres derantwortungsvollen Amtes walten und als leuchtendes Borbild der Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit den angehenden Hebammen und Pflegerinnen erhalten bleiben.

Den verehrten Jubilarinnen für die Zukunft unsere besten Segenswünsche. M. W.

Krankenkasse.

Krantgemelbete Mitglieber:
Frl. Bryner, Zürich, z. Z. Saas (Graubünden)
Frl. Schüpbach, Thun (Bern)
Frau Ruetschi, Zürich
Frau Muster-Stoll, Messen (Solothurn)
Frau Bächler, Weggis (Luzern)
Schwester Marie Rieger, Zürich
Frl. Müller, Gächlingen (Schafshausen)
Mme. Jaquet, Grolley (Freiburg)
Frau Grob, Korschach (St. Gallen)
Mme. Biolley, Lugnore (Freiburg)
Frau von Dach, Lyß (Bern)
Frau von Aufmen, Coresles (Kenenburg)
Frau Sager, Gerliswil (Luzern)

1444



Frau Strütt, Basel Frl. Strutt, Bufel Mine. Rybegger, Laufanne Frau Wepfer, D.=Stammheim. Mine. Besson, Vernier (Genf) Frau Steiner, Basel Frau Brack, Elgg (Zürich) Frau Gigon, Grenchen Mme. Treyvaud, Vallamand Frl. Moor, Oftermundigen (Bern) Frl. Johanna Müller, Emmishofen (Thurgau) Frau Wegmann, Veltheim, Winterthur Frau Coray, Waltensburg (Graubünden) Frl. Schmidli, Andelfingen Frau Meyer, Gstaad (Bern) Frau Scherler, Biel (Bern)

Angemeldete Böchnerinnen:

Frau Rennhart, Gippingen (Aargau) Frau Ruchti, Seedorf (Bern) Mme. Betrijen, St-Leonhard (Ballis) Frau Michlig, Ried, Brig (Wallis)

Eintritte:

135 Frau Sedwig Rudolf-von Rohr, Reftenholz, Solothurn, 9. Oftober 1931.

68 Frl. Anna Wicki, Rain, Luzern, 23. Oktober 1931.

104 Frau Marie Hiß, Basel, Sommergasse 30, 26. Oktober 1931.

Seien Sie uns herzlich willkommen!

Die Kranfenkassekommission in Winterthur:

Frau Ackeret, Präsidentin. Frl. Emma Rirchhofer, Raffierin. Frau Rosa Mang, Aktuarin.

Todesanzeige.

Wie schon erwähnt, starb nach schwerem Leiden

Frau Graf-Gerber,

in Neuenstadt (Bern)

im Alter von 71 Jahren. Sie war Mitglied der Krankenkasse seit 1909

Wir bitten, der lieben Rollegin ein treues Unbenten zu bewahren.

Die Rrantentaffetommiffion.

Hebammentag in Biel.

Protofoll der 38. Delegiertenversammlung, Montag 28. Juni, nachm. 3 Uhr, im Jurasaal. (Schluß.)

- 8. Anträge der Settionen. Es haben Antrage eingereicht:
- Winterthur und Bürich: Der Bentralvorstand soll mit den maßgebenden Behörden in Unterhandlung treten, um dahin zu wirken,
 - die Hebammen nach einem einheitlichen Lehrplan ausgebildet werden,
 - die Lehrzeit zwei Jahre dauern foll, und weniger Bebammen-Schulen einberufen werden.
- b) Aargau: Es sollen die Sektionsvorstände bei den Kantonsärzten vorstellig werden, um eine Siftierung der Hebammenturfe für ein Jahr und eine Ausdehnung der Lehr= zeit auf zwei Jahre zu erwirken.

Die Zentralpräsidentin, Frl. Marti, ist der Auffaffung, daß die Anträge der beiden Sek-tionen zusammen behandelt werden sollen, da fie ja genau dasselbe verwirtlichen wollen.

Frau Acteret, Die Bertreterin von Burich, Frau Dengler und die Vertreterin der Seftion Thurgan, Fran Reber, begründen diese Anträge, welche schon oft auf der Traktandenliste gestanden, mit kurzen Worten.

Es erhebt sich hierauf ein furzes Wortgesecht zwijchen Frau Ackeret, Frau Denzler und Frau Enderli, da erstere es nicht für richtig halt, daß ein Antrag von einer Seftion eingereicht werde, worüber die Sektion gar nicht beraten hat. Es stellt sich heraus, daß Frau Denzler, nach Besprechungen mit Frau Enderli, der Ansicht sein konnte, daß die Winterthurer Kolleginnen mit dem Zürcher Antrag einig gehen. Es ist in Winterhur die Abstimmung vergessen worden. Es handelt sich offenbar nur um eine Formsache.

Fran Reinhard spricht zur Sache selbst. Sie ist der Ansicht, daß eine verheiratete Fran den Heben Bedammenberuf nicht mehr ergreisen könne, wenn zwei Jahre Lehrzeit verlangt werden. Allein Frau Tanner und Frau Enderli halten diese Zeit für notwendig. Frau Denzler weist darauf hin, daß die zwei Jahre der Frei-zügigkeit wegen notwendig seien. So können 2 R die Rerner 211 und komman wähnend wie 3. B. die Berner zu uns kommen, mahrend wir im Ranton Bern nicht praktizieren können. Dagegen erklärt Frau Reber, wie sich die

Berhältniffe an der Grenze gestalten, wo die deutschen Hebammen auch kommen. Es wurde von der Regierung erklärt, daß die deutschen Hebenmuen, wenn sie ansässig werden, auch ein Patent haben müssen, während sie jeht sonst praftizieren fönnen.

Frl. Marti möchte gerne wissen, wie sich Frau Denzler die Sache vorstellt, da sich der Zentralvorstand bereits damit befaßt habe, sich bei der Sanitätsdirektorenkonfereng umzusehen, aber erfolglos. Frau Dengler murde fich an das eidgenöffische Gesundheitsamt wenden. Frl. Marti ift der Meinung, daß es gang von felber weniger Hebammen gebe, wenn die zweijährige Lehrzeit eingeführt werde. Frau Berner erklärt, daß die Margauer schon längst beim Kantonsarzte vorstellig geworden seien. Sie stimme dem Antrag zu, denn sie wolle sehen, was dabei herausschaue. Frau Tanner meint, man könne vielleicht verlangen, daß die betreffenden Sektionen beim Schweiz. Gefundheitsamt vorstellig werden, worauf erklärt wird, daß eben Gewerbefreiheit sei. Frau Schaub erfärt, daß die Verhältnisse in Baselland sehr ungünstig seien. Dieselbe Klage bringen Fran Weber für Glarus und Fr. Vollenweider für Uri. Der Zentralvorstand soll an die Behörden von Uri und Baselland sich wenden.

Das Resultat der langen Diskuffion ift, daß der Zentralvorstand sich mit den antragstellenben Settionen in Berbindung fegen foll, um Borichläge auszuarbeiten, die dann nächstes Jahr der Beratung unterstellt werden sollen. Das heißt, die Sache soll studiert werden.

9. Bahlvorschlag für die Borortssektion (Zenstralvorstand) für die neue Amtsdauer 1932/36. Frau Ackeret übernimmt den Borfit.

Frau Reber legt dar, mas der Zentral= vorstand geleistet habe. Andere vor ihm haben nicht so viel gewirkt. Es ist zu erinnern an de Schaffung der Rechtsauskunftstelle, an die Verträge mit den Versicherungsgesellschaften, mit Gewerbe und Industrie, die Schaffung eines Unterstützungsfonds. Sie schlägt den disherigen Zentralvorstand zur Wiederwahl vor. Wir haben keine Gewähr, daß ein anderer Vorstand so viel leistet. Frl. Hüttenmoser er-klart, daß in den Statuten nichts von der Wiederwählbarkeit stehe, worauf Frau Rein = hardt und Frau Tanner sagen, wenn es nicht verboten sei, so sei es erlaubt. Uebrigens habe Winterthur die Krankenkasse auch schon lange. Auch Frau Deventhern findet, daß eine Wiederwahl am Platze sei. Anders Frl. Baumgartner. Frau Ackeret verlieft einen langen

Salus-Leibbinden

(gesetzlich geschützt)

Bestbewährte und vollkommenste Binden bei:

Hängeleib, Bauch- oder Nabelbruch, Wanderniere, Senkungen und nach Operationen etc.

Für Schwangerschaft: Spezialmodelle

Erhältlich in allen bessern Sanitätsgeschäften oder direkt von der

Salus-Leibbinden-Fabrik M. & C. Wohler Lausanne Nr. 4

Verlangen Sie illustrierten Gratis-Katalog oder kostenlose Auswahlsendung

1406/V





Brief, welcher dartun foll, daß man die Sektion Aargau wieder mit dem Vorort betrauen solle. Nachdem auf Anfrage von Frau Tanner der Zentralvorstand ertlärt hat, daß er eine Wieder= wahl annehme, erfolgt die Abstimmung.

Mit 30 Stimmen wird der bisherige Zentralvorstand zur Wiederwahl vor-

geschlagen.

Frl. Marti verdankt diesen Beschluß. Sie erklärt aber, daß man es fünf Jahre lang dem Zentralvorstand so ungemütlich als möglich ge= macht habe, und daß viel gegen den Zentralvorstand intrigiert worden sei.

10. Wahlvorichlag für die Revision der Bereinsfaffe. Nachdem die Bentralpräsidentin die Gettionen bekannt gegeben, welche in den letten 20 Jahren die Bereinskasse noch nie revidiert haben, wird Uri zur Wahl vorgeschlagen.

11. Für die Revision des Zeitungeunternehmens beliebt wiederum Biel.

12. Bestimmung des Ortes der nächsten Tagung. Nachdem sich die Sektion Wallis um die Uebernahme des nächstjährigen Hebammentages beworben hat, wird Wallis bestimmt.

Frau Reinhardt erklärt, daß man ben bedürftigen Sektionen etwas an die Roften bezahlen folle. Der Zentralvorstand teilt mit, daß es bisher Fr. 35. — gegeben habe. Es wird beschlossen, diesen Betrag auf Fr. 45. zu erhöhen.

13. Umfrage. Die Bentralpräsidentin teilt mit, daß eine Bebamme geschrieben habe, der Reid und die Mifgunft, welche man überall antreffe, habe sie abgehalten, dem Bereine beizutreten.

Dann ist vom Handelsregisterbureau St. Gallen eine Aufforderung gefommen, fofort, d. h. bis 3. Juli mitzuteilen, wie es sich mit der Handelsregistereintragung verhalte. Es soll mitgeteilt werden, daß seinerzeit dem Zentrals vorstand in Schaffhausen erklärt worden sei, die Eintragung sei nicht nötig. Das ist Tat-sache. Darum hat der Verein in den neuen Statuten festgeset, daß er Verein sei im Sinne von Art. 60 des Zivilgesethuches. Natürlich

var dem gegenwärtigen Zentralvorstand unde-kannt, daß diese Angelegenheit nicht erledigt sei. Ein Antrag von Frau Reinhardt, dem Zentralvorstand eine Schreibmaschine anzuschaffen, kann heute nicht erledigt werden, da er nicht auf der Traftandenliste ift.

Nach einigen Bemerkungen schließt die Zenstraspräsidentin die Verhandlungen der Deles giertenbersammlung um 17 Uhr 10.

Protofoll der Generalversammlung.

Dienstag den 30. Juni 1931, vormittags 101/2 Uhr, im Rathaus Riel.

Borsit: Frl. Marti, Zentralpräsidentin. Protokollführer: S. Büchi, Zofingen. Ueberseterin: Frl. Schwarz, Biel.

1. Begrüßung. Die Zentralpräfidentin, Frl. Marti, begrüßt die Versammlung mit folgenden Worten:

Berehrte Kolleginnen, fehr verehrte Gäfte! Nicht zwischen hohen Schneegipfeln, wie lettes Jahr, fondern an den Gestaden des lieblichen Bielersees heiße ich alle Kolleginnen von Nah und Fern herzlich willkommen. Wie freut es uns, trot der schweren Zeit, so viele Kolleginnen begrüßen zu dürsen. Allen möchten wir das Erscheinen herzlich verdanken.

Richt vergessen wollen wir, allen denen, welchen es nicht möglich war an unsere Tagung nach Biel zu kommen, einen lieben Gruß zu fenden. Denn wir dürfen versichert fein, manche Rollegin ist in Gedanten in unserer Mitte und bedauert es, daß der Beruf es nicht zuließ, wegzureisen. Denn oft ist diese Tagung die einzige Abwechstung für das ganze Jahr, die unsere Kolleginnen haben, und wie gern denkt man in trüben Stunden, die ja nur zu häufig sind, an die frohen Stunden zurück. Geben wir uns daher alle Mühe, jeder einzelnen in der turgen Zeit unferes Aufenthaltes in Biel Freude gu bereiten; benn feine weiß, ob fie nachstes Jahr noch unter uns weilt, denn der Mensch denkt und Gott lenkt. Möge daher jede viele frohe, ungetrübte Stunden verleben und viel Freude mit nach Hause nehmen.

Schwer, sehr schwer ist heute unser Beruf, und alles ist wie in Nebel gehüllt, nirgends ein Sonnenblick, der uns Befferung erwarten läßt; nein, im Gegenteil, es wird immer buntler. Aber trot alledem geben wir die Hoffnung nicht auf, denn es soll und muß wieder besser tommen. Dieses Geleitwort möchte ich jeder einzelnen zurufen, denn ich glaube, wenige von uns, wenigstens die, welche noch im Berufe stehen, haben unter den heutigen Verhältniffen nicht zu leiden? halten wir uns das Sprich-

wort vor Augen:

Rur hoch den Ropf, es wird und muß schon gehen; das Leben ift ein ftetig Ringen, bem Reiner fann entgeben!

Berehrte Unwesende! Wir haben die Ehre, in unserer Mitte Berrn Dr. Egli, welcher im Namen der Sektion Biel zu Ihnen sprechen wird, zu begrüßen. Ich danke Ihnen im Namen des Vereins für das Interesse, das Sie unserem Berbande entgegenbringen.

Nochmals vielen Dank den lieben Bieler Kolleginnen für die Gastfreundschaft, die sie ums gewähren. Wir alle wissen, wie groß die Arbeit war, welche sie zu bewältigen hatten, und find um so dankbarer. Keine von den Rolleginnen wird diese Stunden, die sie in Biel verlebt hat, vergessen. Noch nach Jahren wird fie davon erzählen und fich freuen. Diese Ueberzeugung wird sicher auch Ihnen Freude bereiten und Ihnen für die viele Arbeit eine wenigstens ideale Entschädigung bieten. Also für Alles lieben Dank. Wir wollen gerne hoffen, daß Frau Walter an der Spige der Sektion Biel bald wieder gesund wird, daß wir sie noch oft in unserer Witte haben dürfen.

Damit, verehrte Kolleginnen, hochverehrte Gäste, erkläre ich die diesjährige Generalver= sammlung als eröffnet.

Sierauf halt Berr Dr. Egli eine Ansprache, die in der Hauptsache folgendermaßen lautet:

Berehrte Unwesende! Im Namen und Auftrag der Sektion Biel, heiße ich Sie in unserer Stadt herzlich willkommen. 25 Jahre find es her, feitdem die schweizerischen Bebammen hier tagten, und es werden wohl nur wenige unter Ihnen sein, die damals dabei gewesen sind.

Raum jemand ist durch die Berufspflichten fehr gebunden wie Gie, die Tag um Tag, Bu jeder Stunde, fertig bereit fein muffen, an die schwere, verantwortungsvolle Aufgabe hers anzutreten. Dank und Anerkennung und eigene verliedigung wird Ihnen in hohem Maße zu teil. Aber Ihre Beschäftigung ist bemüßend, und darum ist es gut, daß Sie ab zu aus dem Beruse herausgelockt werden und Sie einige Stunden der Gemütlichkeit zusammen feiern

Ihre hiefigen Kolleginnen haben alles getan, Ihnen den Aufenthalt angenehm zu gestalten, und sie haben Ihnen heute die vielen landschaftlichen Schönheiten der Umgebung vor Augen geführt.

Doch sind Sie nicht bloß zusammen gekommen, um sich zusammen zu freuen. Es hat in unserer Zeit jede Berufsorganisation ihre ernsten Pflichten und Probleme. Sie alle wissen, daß unsere Stadt unter einer schweren Rrise gu

Nabelpflaster Lenaplast



Das zweiteilige Nabelpflaster "Lena-plast" ist das Vollkommenste, beste und praktischste, was bis heute in Nabel-verbänden geboten wurde.

Lenaplast reizt die Haut in keiner Weise, ist haltbar und hat grosse Kleb-kraft. Da an der Binde, welche auf den Nabel zu liegen kommt, keine Klebden Nabel zu liegen kommt, keine Kleb-masse angebracht ist, wird eine be-ständige Kontrolle des Nabels ermög-möglicht. Darum weg mit den ver-alteten Nabelpflastern, welche keine Kontrolle des Nabels gestatten und so leicht zu Nabelentzündungen und Eite-rungen führen.

Preis p. Stck. Fr. 1.50 (Hebamme Fr. 1.-)

Alleinvertrieb für die Schweiz:

Lehmann-Brandenberg, Oberhofen am Thunersee.

Berücksichtigt zuerst bei Euren Einkäufen unsere inserenten.

NDERWOH

enthält Malzzwieback



Bitte, beachten Sie!

"Kinderwohl" ist das bekannte und beliebte Nahrungsmittel für Säuglinge und kleine Kinder bis zum Alter von 2 bis 3 Jahren.

.Kinderwohl" enthält keine Chemikalien, sondern ist hergestellt aus reinen und gesunden Fruchtstoffen und erfreut sich ärztlicher und allgemeiner Empfehlung.

Verlangen Sie nur "Kinderwohl"

Preis pro Paket Fr. 1.20

ALLEIN-FABRIKANT:

ALB. ABBUERHALDEN

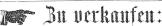
WALDSTATT (App. A.-Rh.)

Hebamme, Schwester,

diplomierte

Wochen- und Sänglingspflegerin

fucht Stelle in Spital oder Rlinik. Offerten befördert unter Mr. 1462 die Expedition dieses Blattes.



Wegen Nichtgebrauch ein noch gut erhaltenes

> Damen-Motorrad Marte Zehnder

Gehr gunftig für Bebammen. Intereffenten mögen sich wenden

an Fran Pederzolli-Aupping, Hebamme, Dänifen (Solothurn).

Wenn Sie sich für den

Wiederverkauf

von

Bébé- und Kinderartikeln

interessieren, wenden Sie sich ver-trauensvoll unter Nr. 1460 an die Expedition dieses Blattes.

leiden hat. Aber auch Sie werden sich mit Fragen wissenschaftlicher Natur zu befassen haben, denn es muß Ihnen daran gelegen sein, Ihren Mitgliedern ein anständiges Auskommen

zu sichern. Schon feit langem ist, besonders in den Städten, den Hebannnen das Arbeitsseld eins geschränkt worden, indem große Teile der Wöchnerinnen die Spitaler und Kliniken aufsuchen, wodurch Ihre Berufstätigkeit mehr und mehr zurückgeht. Wir haben in Biel vor drei Sahren eine geburtshilfliche Abteilung eröffnet, und man war besonders in Ihren Kreisen sehr beforgt, wie sich die Sache auswirken werde. Es ift uns aber gelungen, einen Weg zu finden, der auch den Hebammen Rechnung trägt. Wir haben es so eingerichtet, daß wir den Frauen bie freie Wahl der Hebammen laffen, und für diejenigen, welche keinen besonderen Wunsch haben, werden die Hebammen in einem regel= mäßigen Turnus herangezogen. Wohl gab es Stimmen, die vor diesem Versuch warnten. Ich fann nach breijähriger Erfahrung fagen, baß sich das System bewährt hat. Die Sache klappt famos.

Auch draußen in der Praxis sollte die Zusammenarbeit der Hebammen gesördert werden, und zwar sollten die Hebammen und die Aerzte zusammen arbeiten. Es sollte keinen Arzt geben, der gegen die Hebamme arbeitet, und es sollte auch keine Hebamme ungehalten sein, wenn auch in leichteren Fällen der Arzt gewünscht wird. Die beruflichen Interessen von Hebammen und Aerzten werden am besten durch gegenseitige Ergänzung und Zusammenarbeit gestördert.

Die Hauptsache ist eine gute thevretische und praktische Ausbildung, und es sollten keine Mittel versäumt werden, um diese auszubauen. Nur so wird es möglich sein, daß die Hebammen das ihnen gesteckte Ziel erreichen.

Ich wünsche Ihnen bei den nachfolgenden Verhandlungen guten Erfolg und hoffe, daß Sie alle von der Bieler Tagung ein frohes Andenken nach Haufe nehmen.

Die Vorsißende, Frl. Marti, verdankt diese Worte bestens und ist der Ueberzeugung, daß sie auf guten Boden gefallen seien. 2. Wahl der Stimmenzählerinnen. Es werden vorgeschlagen und in offener Abstimmung gewählt Frau Bucher, Frau Reber, Frau Schüpfer und Frau Strütt.

3. Genehmigung des Protofolls der letten Delegierten- und Generalversammlung. Es wird kein Einspruch erhoben und das Protokoll unter Berdankung als genehmigt erklärt.

(Schluß folgt.)

Vereinsnachrichten.

Sektion Aargan. Unsere Versammlung vom 22. Ottober im Hotel "Sonnenblick" in Baden war sehr gut besucht.

Die Traktanden waren rasch abgewickelt, der Delegiertenbericht wurde verlesen und angenommen. Wir hatten nach dem Besprochenen noch reichlich Zeit, wieder einmal recht gemüttlich beieinander zu sein, dis Herr Dr. Kappeler kam und uns einen Bortrag hielt über die Abetreibung und ihre Folgen. Es war sehr interessinat zu hören, was dies alles im Gesolge hat. Wir verdanken Herrn Dr. Kappeler seine Worte aufs beste und hoffen, er werde uns später wieder etwas zu hören geben.

Bir danken allen Kolleginnen für ihr Erscheinen; es wäre wirklich eine Freude, wenn jedesmal so viele anwesend wären.

Der Borftand.

Sektion Appenzell. Unsere Hauptversammlung vom 26. Oktober war troz des schlechten Wetters von der Hälfte der Mitglieder besucht. Schon um 1 Uhr erschien ein Vertreter der Enigoz-Milch und empfahl uns, dieselbe zu probieren, wenn die gewöhnliche Milch nicht vertragen werde. Nachher sprach Herr Dr. Walker, Vertreter der "Nago" Okten; in gut verständlichen Worten erklärte er uns die Zusammensehung des "Nagomaltor" und des "Fructomalkin", das letzter aus Pflanzenmilch hergestellt, soll sehre gute Dienste leisten dei Milchschorf, wo ja die gewöhnliche Milch nicht vertragen wird. Jede Anweiende durcht eine Bichse Fructomalkin nehst einem Geschenklin mit heimnehmen. Vernn Dr. Walker sei auch an dieser Stelle sein Vortrag bestens verdankt. Nun solgte der

geschäftliche Teil; die Präsibentin verlas einen slott abgesaßten Jahresbericht. Leider sind im verslossenen Jahre zwei treue Mitglieder durch den Tod von uns geschieden. Die Hinterbliedenen von Frau Frischten Mosimann sel. schenkten unserer Bereinskasse do Fr., was auch an dieser Stelle lobend verdankt wird. Zwei Mitglieder sind ausgetreten, dasür dürsen wir zwei neue Kollegiunen in unserer Sektion wilksommen heißen, Fräulein Fichter, Heiden, und Fräulein Eisenhut, Walzenhausen.

Rachher verlas die Kassiererin die Kechnungen beider Kassen, welche von den Rechnungsrevisorinnen gut geheißen und zur Annahme empsohlen wurden. Da die Delegierte wegen Unwohlsein am Kommen verhindert war, verlas die Kassiererin den Delegiertenbericht, welcher von allen gelobt und bestens verdankt wurde.

Schon um 3 Uhr hatten wir das Geschäftstiche erledigt und warteten auf den versprochenen Bortrag. Um halb 4 Uhr fragte die Kräsidentin an und erhielt den Bescheid, der Herr Doktor sei fort, er hade uns offenbar ganz vergessen. Nach dem üblichen "z'Vieri" wurde allgemein Abschied genommen mit einem fröhlichen "Auf Wiederschn" im Frühling in Speicher.

Für den Vorstand: B. Heierle.

Sektion Vaselland. Unsere Bereinsversammslung vom 3. November in der Gemeindestube zum "Falken" in Liestal ersreute sich eines überauß regen Besuches. Der Herer Reserent Dr. Straumann sprach zu uns über die "vollstommene Hedamme". Seine lehrreichen Worte waren wohlmeinend, keineswegs etwa versletzend, daß sich die Einte oder Andere sagen konnte, dieser Hedre hieb gilt mir. Wir alle konnten in jeder Beziehung sehr viel lernen; ob nun die Saat auf guten Boden gesallen ist? Der interessants werte worden der Verlägigen und beste verdantet.

Nachdem die Vereinsgeschäfte erledigt waren, wurden die üblichen Jubiläumslöffeli verteilt; schade, daß unsere liebe Frau Müller aus Frenkendorf beruflich verhindert war, an dem Festchen teilzunehmen; hoffe, daß sie nun auch im Besitze des Tössels sein wird. Verdanke zugleich an dieser Stelle das Glückwunischtelegramm, das unsere liebe Kollegin Frau

z_{ander's} Kinderwundsalbe

"Bitte senden Sie mir 6 **Zander's Kinderwundsalbe;** empfehle dieselbe, wo ich kann, da sie ausgezeichnet wirkt." Frl. R. R., Hebamme in R.

Zander's Kinderwundsalbe ist mild, reizlos, schützt vor Wundwerden, heilt Wundsein. Verkaufspreis Fr. 1.—. Hebammen erhalten auf Verlangen eine Gratisdose Zander's Kinderwundsalbe.

Man wende sich an Zander, Schwanenapotheke, Baden VI.

Fieberthermometer

mit Prüfungsstempel, in Nickelhülsen, Spezialpreis für Hebammen **Fr. 1.50** per Stück. 1459

REBER's

Kinder- und Kranken-

Zwieback

(OF 2995 R)

für Wöchnerinnen und kleine Kinder, Magen- und Darmkranke

Kinder-Zwieback-Mehl mit Malz, Calc., Phosphatine

Blut-, Nerven- und Knochenbildend. Aerztlich erprobt und empfohlen. 25jähriger Erfolg. Goldene Medaille Paris 1904. Internationale Lebensmittel-Ausstellung. Beste Bezugsquelle für Hebammen für den Verkauf am Platze. Muster und Offerte gratis zur Verfügung.

Ed. Reber, Zwiebackfabrik, Aarau

Als Spezialität für die tit.

Hebammen: 1412/1

Bestickte Tauftücher

schön, solid, preiswürdig

- Muster bereitwillig -

Fidel Graf, Rideaux,
Altstätten (St. Gallen)

DIALON-PUDER

von Aerzten und Hebammen glänzend empfohlen, altbewährt zur Heilung und Verhütung des Wundseins kleiner Kinder.

Zu beziehen durch die Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäfte.

Sie erhalten völlig kostenlos eine reichliche Probe, wenn Sie den rechts angefügten Coupon ausgefüllt, auf einer Postkarte aufgeklebt, oder per Drucksache einsenden an das Generaldépôt:

O. BRASSART PHARMACEUTICA A. G., ZÜRICH, Stampfenbachstrasse 75

Senden Sie mir völlig kostenlos und franko ein Probedöschen

DIALON-PUDER

3			
	Deutliche	Schrift	erbete

Name:

Ort:

Strasse:

Schindler den Jubilarinnen zusandte. Auch kann ich noch erwähnen, daß wir Fräulein L. Düblin aus Oberwil in unsern Verein aufnehmen konnten. Für den Vorstand: Frau Schaub.

Sektion Baselstadt. Unsere lette Situng vom 28. Oktober war gut besucht. Herr Prof. Hunziker hielt und einen prächtigen, interesjanten Bortrag über "Geschlechtskrankheiten und ihre Folgen". Wir danken Herrn Prof. Hunziker im Namen des Bereins aus herzlichste.

Unsere nächste Situng findet statt Mittwoch den 25. November, nachmittags 3 Uhr. Wir wolsen den Kolleginnen diesmal noch nicht verraten, von wem und über was der Vortrag gehalten wird, aber alle Kolleginnen, speziell die Landhebammen, auch Nichtmitglieder, sind herzlich gebeten, recht zahlreich zu erscheinen, denn es dietet sich nicht so schnell wieder Gelegenheit, einen solchen Vortrag anzuhören. Es sollte sich deshalb jede Kollegin Zeit nehmen, an der Situng zu erscheinen, jedenfalls werden alle bestiedigt nach Haufe, nach dem Vortrag gibt es noch ein gemütliches Jusammentressen die inem Kasse, um das Gehörte zu behrechen. Also vergeßt den 25. November nicht, es ist der letzte und wichtigste Vortrag des Jusames.

Der Borftand.

Sektion Vern. Bor einem vollbesetzen Saal hielt herr Dr. Raaflaub, Frauenarzt, einen sehr aussührlichen und lehrreichen Vortrag über "Nabelschnurumschlingungen als Geburtstomplikation". Ferner erwähnte er verschiebene Neuerungen bei der Geburtzgeburtshülsliche Kunft und hygienische Versebessend und hygienische Versebessend und hygienische Versebessend und einige uns herr Dr. Kaaflaub noch einige äußerst interessanten zerrachtungen vor. Wir verdanken berrn Dr. Raaslaub seinen Vortrag auch an dieser Stelle bestend.

Ferner müssen wir unsere Kolleginnen leider zum viederholten Male schärsstens ditten, die Prozentvergünstigung bei der Firma Chr. Nüsenacht's Erben in Bern nicht zu mißbrauschen. Anspruch auf die Prozente haben nur Kolleginnen, die die Einkäuse selbst besorgen. Auf keinen Fall können Angehörige die Bergünstigungskarten benützen. Wir weisen hier nochmals darauf hin, und bitten dringend umgenaue Besolgung unserer Weisungen, damit die Firma Nüsenacht zu keinen Reklamationen Unsaß mehr hat.

Sektion Graubünden Unsere Versammlung in Zizers war gut besucht und wir verlebten einige sehr schwe Stunden. Hausvater Aupflin danken wir von Serzen für seine Bemühungen und Frau Rupflin sur den guten Kaffee nebst hausbackenem Vrot. So Gott will treffen wir uns wieder in dem freundlichen Kinderheim.

Unsere nächste Versammlung findet Freitag den 19. Dezember in Chur statt; näheres wird in der Dezember-Nummer noch mitgeteilt. Wir hoffen an dieser Versammlung den Kolleginnen eine Ueberraschung zu bereiten! Mit vielen Grüßen! Der Vorstand:

Frau Schmid und Frau Bandli. Sektion Euzern. Dienstag den 24. November, nachmittags 2 Uhr, im Hotel "Konkordia" in Luzern, findet unsere nächste Bersammlung statt. Es ist uns von Herrn Dr. E. Boesch ein interessanter Bortrag über "Schwangersschaftsbeschwerben" zugesagt und wir erwarten eine große Beteiligung, insbesondere jeht, da wahrscheinlich in allen Vemtern, sogar in Luzern, die Wiederholungsprüfungen glücklich überstanden sind. Unsere letzte Monatsversammlung brachte recht gemütliche Plauderstündchen und seien hiermit diese Bersammlungen immer wieder in Erinnerung gebracht.

Also auf Wiedersehn am 24. November. Mit kollegialem Gruß! Der Vorstand. Sektion Ob- und Aidwafden. Den verehrten Hebammen zur Kenntnis, daß am 17. November, nachmittags halb 2 Uhr, ein ärztlicher Vortrag gehalten wird im Hotel Bahnhof in Eswil. Berfäumt diese Gelegenheit nicht, erscheinet vollzähsig.

Sektion Solothurn. Wir kommen noch zurück auf unfere Herbstwersammlung vom 6. Dftober im Restaurant "Hirschen". Die Prässe bentin eröffnete die Versammlung und hieß alle Unwesenden herzlich willkommen. Herr Dr. Herzog, Spezialist für Kinderkrankheiten, erschien um 3 Uhr und reserierte über moderne Sänglingsernährung, was sehr interessant und lehrreich war. Herr Doktor übermittelte uns seinen Vortrag, somit veröffentlichen wir denselben in unserem Fachorgan. Dem Herrn Reserenten danken wir sür seinen Vortrag zu halten, nicht geschent hat. Im Kamen aller Anwesenben dankte die Präsibentin auss beste.

Auf Wiedersehn das nächste Mal!

Der Borftand.

I. Grundregeln der Ernährung des gefunden Säuglings.

Wenn immer möglich Muttermilch bis zum 9. Monat — natürliche Ernährung.

Bei fünstlicher Ernährung: Eiweiß, Robles hydrate, Fett und Bitamine im richtigen Bershältnis wie folgt:

- Menge der stüfsigen Rahrung pro Tag:
 ¹/₅ des Körpergewichtes. Maximum 1 Liter
 (die Zürcher Klinit gibt nur ¹/₆).
 Wenge der Milch: 1 Deziliter pro Kilogramm
- Wenge der Wilch: 1 Deziliter pro Kilogramm Körpergewicht, aber nie mehr als ½ Liter.
 Hiezu gleichviel Wehle oder Schleimsuppe.
- 4. Die hierin enthaltenen Kohlehydrate Mehlsund Zuder sollen 1/100 des Körpergewichtes betragen.

So einfach



ist die Verwendung von VISCIIVA

Aus praktischen Gründen

kann sehr oft beim Säugling nicht frühzeitig genug mit Zusatz von Gemüsen begonnen werden. Die Mütter haben keine Zeit oder sind nicht in der Lage, einen Gemüseschoppen mit der nötigen Sorgfalt zuzubereiten. Gibt man aber das Gemüse so, wie es auf den Tisch der Eltern kommt, so zeigen sich sofort Störungen. Der Säugling bekommt Durchfälle und verliert an Gewicht.

Deshalb wird Ihnen mit



ein Hilfsmittel geboten, das ermöglicht, dem Säugling schon Ende des 4. Monats in einer für ihn leicht verdaulichen Form Gemüse zu geben und damit zugleich der Mutter viel Arbeit und Mühe zu ersparen. Veguva enthält als Hauptbestandteile Spinat, gelbe Rüben und Tomaten, ist deshalb sehr mineralsalz- und vitaminreich. Soll nicht gekocht, sondern nur dem trinkwarmen Schoppen beigemischt werden.

Muster und Literatur auf Wunsch

durch die

Dr. A. WANDER A.-G., BERN

- 5. Mehl-Regel. Mehl soll man erst vom zweiten Lebensmonat an geben und zwar sovielmal 5 Granun als das Kind Monate zählt, der Reft des Kohlehydratgehaltes entfällt auf den Zuder. Bor dem zweiten Lebensmonat gebe man also Milch + Wasservoer Schleim + Zuder, aber noch keine Mehlsüppli.
- 1. Beispiel: Ein Kind von drei Monaten und 4 Kilogramm Gewicht erhält:

400 Gramm Milch.

400 Gramm Mehlsuppe (Mehl für Mehlsuppe: $3 \times 5 = 15$ Gramm=zirka 1 Eßlöffel).

25 Gramm Zucker.

2. Beispiel: Ein Kind von fünf Monaten und 6 Kilogramm Gewicht erhält:

500 Gramm Milch.

500 Gramm Mehljuppe (und zwar $5 \times 5 = 25$ Gramm Mehl).

30 Gramm Jucker (5—6 Würfel oder 1 Kaffees löffeli), hiezu noch Früchte und Gemüse (— vitaminhaltig).

Vom dritten Monat an Zulage von Fruchtjäften (von Kirschen, Himberen, Aepfeln und Orangen), auch ein Stückhen Banane, gut durchs Sieb gedrückt.

Vom fünften bis sechsten Monat an Gemüse und zwar: Kartoffeln, gelbe Kübli, Spinat, Blumenkohl, Köselikohl, Köhli, sein durchs Sieb gedrückt; daneben Früchte, besonders Aepfel.

NB. Während den ersten zwei Lebenswochen gebe man, salls absolut keine Mutters oder Ammenmilch zu erhalten ist: $^{1/3}$ Kuhmilch $+^{^2/3}$ Wasser + Zucker (vom dritten Tag an). Von der dritten Woche ab $^{1/2}$ Milch, d. h. halb Milch und halb Wasser + 4—5 gestrichene Teeslöffel Zucker. Füns Wahlzeiten im Tag, d. h. alle vier Stunden. Das Neugeborne dekommt in den ersten 24 Stunden nichts zu trinken, außer dei Unruhe etwas schwachen Kamillensoder Münzentee mit $^{1/4}$ Saccharin-Tablette.

II. Geistige Entwicklung des Sänglings.

Die ersten drei Wochen lichtschen.

Mit drei Wochen richtet das Kind seinen Blick auf das Licht; es hat ein gewisses Gefühl für eine gewohnte Nahrung.

Mit zirka sechs Wochen das erste Lachen (Kontakt mit der Außenwelt). Das Kind zeigt das Sättigungsgefühl an durch girrende Laute, seiner Freude gibt es Ausdruck durch Krähen! Tägliche Gewichtszunahme zirka 20 Gramm.

Mit neun Wochen verfolgt es Gegenstände, die sich bewegen; es schließt die Augen beim Nähern des Fingers und beim Hineinlegen ins Bad; es äußert seine Freude durch weites Deffnen der Augen und durch lebhaftes Zappeln mit Händen und Füßen.

Mit zwölf Wochen fixiert es mit den Augen; es richtet diese auf Nähe und Ferne; es versucht für Augenblicke den Kopf aufrecht zu

halten.

Mit 1/2 Jahr beginnt das Kind zu sitzen. Es bekommt die ersten Zähne und zwar gewöhnlich die zwei untern mittlern Schneidezähne, dann die vier obern Schneidezähne sast gleichzeitg. Beim Erblicken der Mutter ober von Spielsachen ober von kleinen Tieren äußert es seine Freude durch Lachen. Es kann Gegenstände in den Händen halten.

Gegen Ende des ersten Jahres sagt es: Papa und Mama und beginnt allein zu gehen.

Sektion St. Gallen. Unsere nächste Versammlung findet Donnerstag den 26. November im Spitalkeller statt. Herr Dr. Rehsteiner hat die Freundlichkeit, uns eine Vortrag zu halten über Säuglings-Ernährung. Wir hoffen, die Kolleginnen werden die Ehre und zugleich die uns gebotene Belehrung zu schäpen wissen wissen wisen web der Korftand.

Sektion Thurgau. Unsere Versammlunn vom 22. Oktober in Amriswil war gut besucht, denn es war ein sonniger Herbsttag, auch war es die lette Zusammenkunft in diesem Jahr. Nach

Abwicklung der Traktanden hielt uns Herr Dr. Hunziker einen Bortrag über "Inplantation des befruchteten Eies", das heißt, salsche Sit und Lagerung desselben. Manches Interessante donnte da mit ins Berussleben hinausgenommen werden von dem Gehörten. Wir verdanken Herrn Dr. Hunziker seine Worte aufs beste. — Nun bleiben wir eine Zeit lang die Stillen im Lande, denn die nächste Versammelung wird erstmals wieder im Februar 1932 stattsinden. Wir wünschen allen Kolleginnen gute Gesundheit im kommenden Winter.

Für den Borftand: Frau Saameli, Aktuarin.

Sektion Verdenberg-Sargans. Die nächste Bersammlung findet den 26. November, nachemittags 2½ Uhr, im Gasthaus zum "Schässtin in Mels statt. Herr Dr. Schnellmann ist wieder so sreundlich und wird uns einen Vortraghalten. Möchte daher alle Mitglieder bitten, wenn irgend möglich, an der Versammlung teilzunehmen. Auch neue Mitglieder sitten villkommen. Es ist ja schon so lange seit der letten Versammlung im Kassessisch zur hatten wir das Vergnügen, Herr Vöhi, Vertreter der Guigoz-Milch, Vuadens, zu bezrüßen. Herr Vöhig ertsätzte uns die Vorteile der Trockenmilch sür de Sänglünge. Und ich glaube, daß schon manche Kollegin sehr gute Erzahrungen gemacht hat mit diesem Präparat, daher es immer gerne empsohlen wird, zum Wohl der Keinen Erdenbürger. Hern Böhi besten Dank sür seine Aussührungen. Freundeliche Grüße an alle Kolleginnen.

Für den Vorstand: W. Lippuner.

Sektion Winterthur. Unfere letzte Bersammlung war gut besucht, nur schade, daß der ärztliche Vortrag nicht stattfinden konnte, denn in letzter Stunde wurde uns der Vortrag abgesagt.

Als Ersat, aber ganz zufällig, konnten wir aber Herrn Dr. Bick von der Trutose A.-G. begrüßen. Er sprach in kurzen Worten über das neue "Energon", seine Zusammensetzung und





Saure Buttermilch in Pulverform.
Bewährtes Diätetikum für kranke und gesunde Kinder.
Gleichmässige Zusammensetzung.
Schnelle und bequeme Anwendung.

Literatur und Proben gratis auf Verlangen durch Nestlé, Vevey.



den Erfolg in verschiedenen kritischen Fällen. Inzwischen wird jede Kollegin die versprochenen Musterdöschen erhalten haben und hoffen wir, daß sich auch bei uns der gewünschte Erfolg zeigen wird.

Ferner wurde von der Versammlung besichlossen, eine Weihnachtsspende für bedürftige Bergbewohner im Wallis zu machen. Es ist nun Pflicht oder Ehrensache jeder Kollegin, sich an diefer Sammlung zu beteiligen. Es werden gewünscht: Bebe-Ausstattung, Kinderfleider für gewinnscht: Bevestussinatung, annocencioce jububen und Mädels, sowie sonstige warme Wintersachen. Getragene Kleider, aber sauber und ganz gut erhalten, sind auch willsommen. Bis 2. Dezember an Frau Enderli, Präsischentin, abliefern. Für den Vorstand:

Die Aktuarin: Frau Tanner. Sektion Bürich. Die Versammlung vom 27. Oktober in Küßnacht war leider nicht sehr trark besucht, was wir sehr bedauern. Herr Dr. Schmid daselbst hielt uns einen sehr in-teressanten Bortrag über ein noch nie be-handeltes Thema: "Die moderne Geburts-leitung". Zu diesem wichtigen Thema, über das der Herr Doktor in seicht verständlicher Art referierte, hatten wir eine recht große Buhörer= schaft von Seite der Kolleginnen gewünscht. Immer wird über Arbeitsmangel geklagt und wenn eine Versammlung stattfindet, sind so viele Kolleginnen beruflich verhindert, dieselbe zu besuchen. Stimmt es? Wir danken dem geehrten Herrn Referenten an dieser Stelle nochmals bestens für seine Bemühungen und hoffen, ihn zu gegebener Zeit wieder einmal zu hören.

Unsere nächste Versammlung findet Dienstag den 24. November, nachmittags 2 Uhr, im "Karl dem Großen" statt. Da es voraussicht= lich die lette Versammlung in diesem Jahr sein wird, find allfällige Antrage für die Generalversammlung bis dahin mündlich oder schrift= lich an die Präsidentin, Frau Denzler, Dienerstraße 75, Areis 4, zu richten, damit sie noch besprochen werden können.

Recht zahlreiches Erscheinen erwartet Der Borftand.

Aus der Praxis.

14 Tage vor der Niederkunft tam eine Frau zu mir und wollte wissen, ob das Gefühl von Geschwollensein in den Händen etwas zu besteuten habe. Ich schiefte sie mit dem Urin zum Arzte, welcher 1 Promille Giweiß konstas deuten habe. tierte und ihr sofortige Bettruhe und Diat verordnete. Schon am dritten Tage fühlte die Frau Besserung und in der folgenden Woche durfte sie nachmittags aufstehen. Kopfschmerzen, Berminderung der Urinmenge, Erbrechen, Fieber oder hoher Buls waren nicht vorhanden.

Inzwischen erschien auch eine tüchtige Pfle-gerin. Genau am 280. Tage abisierte man mich um halb 8 Uhr morgens, daß die Geburt jedenfalls bald beginnen werde, da sich eine Stunde vorher die erste Wehe eingestellt habe. Um 8½ Uhr war ich bei der Frau und nahm eine äußerliche Untersuchung vor, fand aber feine Herztöne, wiewohl sonst Alles normal war. Da der Arzt aber am vorangegangenen Nachmittage die Herztone noch gut vernommen hatte, war für mich das Fehlen derselben ein betrübender Befund, und ichweren Bergens fann ich nach, was ich wohl der glücklich verheirateten jungen Mutter, eine 26jährige Blondine, welche die prächtigsten, selbstwertertigten Kindersachen bereit hatte, fagen foll, wenn fie diesbezügliche

Fragen stellen würde. Um 10 Uhr kam der Arzt und bestätigte leider meine Feststellung. Welch bittere Ent= täuschung stand dem hoffnungsvollen, liebens= mürdigen Chepaar bevor! Eisfalt überlief es mich bei diesem Gedanken. Glücklicherweise folgten fich nun die Wehen rasch und fräftig, so daß die Frau nicht ans Fragenstellen dachte. Für alle Fälle gab ich ihr den Rat, in den Wehenpaufen tief zu atmen und auszuruhen.

Mittlerweile wurde es Mittag und die Frau begann langsam zu pressen. Ich untersuchte ein-mal rektal. Der Besund war besriedigend: der Kupf war tiefer getreten und die Blase war springfertig. Auch der weitere Verlauf ließ nichts zu wünschen übrig. Trotdem konnte ich mich nicht freuen, denn der Gedanke an das tote Rind und die Enttäuschung der Eltern ftellten

sich immer wieder ein.

Um $1^{1}/_{2}$ unterrichtete ich den Arzt über den Stand der Geburt, und um $2^{1}/_{2}$ Uhr war er wieder zur Stelle. Und 50 Minuten später hatten wir ein totes, 50 cm langes und 3100 Gramm schweres Anäblein, mit einem linken Alumpfüßchen. Nach weitern 20 Minuten kam die Nachgeburt von selbst. Dabei ging etwas mehr Blut ab als normal; auch war dieses ziemlich dünnflüßig. Der Arzt verabfolgte sofort eine Ginspritung mit Secacornin. Kurze Zeit darauf bekam die Frau urplöglich Atemnot. Unverzüglich ließ der Arzt den Bullmotor des Rrankenmobilienmagazins unseres fortschritt= lichen Samaritervereins kommen, welcher innert 7 Minuten zur Stelle war und tadellos funtstionierte. Gleichzeitig hatte der Arzt, außer seinem stets bisponiblen Blutspender unserer Gemeinde, auch die einschlägigen Spezialisten der 10 km entfernten Bezirkshauptstadt her= zitiert. War man schon über das merkwürdig rasche Eintreffen dieser Hilfskräfte überrascht, so mußte man dann noch weit mehr staunen über die blitschnell ausgeführte Blutübertragung.

Als der Pullmotor nachher abgestellt wurde, herrschte tieffte Stille im Zimmer und in äußerster Spannung verfolgten der Chemann, Krankenschwester, die fünsköpfige Blutüber-tragungsmannschaft und ich die Herz und Puls-

Neue Kräfte gesunde Nerven guten Appetit ruhigen Sehlaf

verschafft Ihnen eine



Sie verdoppeln mit diesem erprobten und beliebten Stärkungs- und Nervennährmittel Ihre Leistungsfähigkeit, Ihre Arbeitskraft und erhalten sich eine tadellose Gesundheit.

Original-Flasche Fr. 3.75, sehr vorteilhafte Original-Doppelflasche Fr. 6.25 in den Apotheken

Fabrikant: Hausmann A.-G., St. Gallen

kontrolle des Arztes. Und das Resultat der unbeschreiblichen Liebesmüh war — nicht zu glauben — niederschmetternd!

Die junge Mutter war tot, ihrem so sehnsüchtig erwarteten Kinde in die Ewigkeit nachgesolgt! Eine Embolie kurz nach der Geburt hat hier die schönsten Hoffnungen zerstört und einen großen Ungehörigenkreis in tiesstes Leid versett! Die sich solgenden herzzereißenden Szenen sasse ich undeschrieben. Ich könnte heute auch noch keine Worte hiefür sinden, denn zu sehr stehe ich noch im Banne dieses unerwarteten, herben Schickslässchlages.

Wie ein Blit aus heiterm himmel hat uns dieser tragische Ausgang überrascht. Nach all dem Vorausgegangenen hätten wir, wenn wir etwas Schlimmes hätten voraussagen sollen, eher an eine Estampsie gedacht, niemals an eine Embolie!

Seclische Sygiene beim fleinen Rinde.

Dr. med. R. L. Wenn wir bom kleinen Rinde sprechen wollen, so benten wir dabei an das Rind im Alter von etwa zwei bis fieben Sahren. Man nennt diese Altersstuse auch das Spielalter, das dann bei Schuleintritt übergeht in das Schulalter. Viele Psychologen halten gerade das Spielalter für die seelische Entwicklung unserer Kinder für ganz besonders wichtig, da sie auf Grund reicher Erfahrung zum Schluffe gekommen find, daß diese fleinen Rinder für alle Gindrücke von seiten der Umwelt in außerordentlichem Maße aufnahmefähig seien, ja, daß die Einflüsse der Erziehung des Milieus, denen die Kinder in dieser Zeit ausgefest find, oft geradezu entscheidend seien für deren spätere Charakterentwicklung.

In erster Linie ist hinzuweisen auf die große Bedeutung der Konfequenz, an die sich die

Erzieher - es find ja meistens die Eltern in ihrem ganzen Verhalten zu ihren Kindern zu halten haben. Darunter verstehe man ja nicht engstirnige Pedanterie. Aber der genaue Beobachter weiß, daß sich die Kinder nach einer zielsicheren Führung zu einer sinnvollen Ordnung im Leben geradezu sehnen. Daher kommt das "ewige Fragen" der Aleinen in dieser Zeit, das uns zeitweise fast läftig, jedenfalls häufig recht ermüdend wird, das wir aber nicht ungeduldig abweisen dürfen, sondern durch überlegte Antworten in geordnete Bahnen leiten sollen. Db wie wollen oder nicht, ob wir uns deffen bewußt find oder nicht, wir Eltern sind in dieser Zeit der Kinder Borbild. Welche Anforderungen diese Erkenntnis an die Eltern stellt, braucht wohl nicht näher ausge= führt zu werden. Ginige "Lehrsätze" mögen furz andeuten, was wir etwa meinen. Wir follen den Kindern nie die geringfügigste Unwahrheit sagen. Auch in der größten Berlegenheit, in die uns die fragenden Kinder häufig bringen, dürsen wir nie zur so beliebten Notlüge Zu-flucht nehmen. Es soll den Kindern nie etwas versprochen werden, mas nicht gehalten werden gehalten wird. kann und dann auch nicht Man verspricht den Kindern überhaupt beffer nicht zu viel. Es braucht nicht jede Folgsamfeit oder sonst jede gute Tat durch ein Bückerlein belohnt zu werden. Bielmehr foll das Kind so frühzeitig als möglich schon den Lohn für eine gute Tat in der inneren Befriedigung finden. Feder Befehl wie auch jedes Verbot muffen vorher überlegt werden, ob fie auch ausführbar sind. Dann aber muß mit unbedingter Konsequenz an deren Ausführung festgehalten werden. Vor allem aber dürfen wir nie mit einer Strafe drohen, die dann hintendrein noch nicht angewendet wird. Es gibt in der Erziehung kaum etwas Unzweckmäßigeres als das ewige und unüberlegte drauflos Befehlen, Berbieten, Bersprechen, Drohen und Strafen.

Im Spielalter entwickelt sich beim Rinde die Phantasie in einem geradezu ungeheuren Ausmaß. Ja, man kann sagen, das Phanta-sieren füllt einen wesentlichen Teil des kindlichen Seelenlebens aus. Das sieht man tag= lich in der Reichhaltigkeit und Mannigfaltig= keit des Spiels. Das Kind lebt nicht nur zum großen Teil in seinen Phantasien, sondern es baut sich darin auch seine Plane und sein Ziel fürs spätere Leben aus. Daher will und muß es in seinen Phantastereien ernst genommen werden; denn für das Rind find fie ernfte Wirklichkeit. Ich erinnere mich an ein Kind, das wegen seines kindlichen Spiels von alteren Geschwiftern und Kameraden, wie das nicht selten auch von Erwachsenen getan wird, ausgelacht und verspöttelt wurde, und das dar= unter unsäglich gelitten hat. Ja, es war auch im späteren Leben als Folge davon in seiner freien Entfaltung und Entwicklung ganz beträchtlich gehemmt, erhielt dann wegen dieser Hemmungen später wieder Borwürfe von feiten der Lehrer und wurde wiederum von den Mitschülern ausgelacht. Wir muffen dieses Phantasieleben nicht nur ernst nehmen, sondern es auch hegen und pflegen, freilich auch unauf= fällig überwachen, daß es nicht überbordet oder in falsche Bahnen gerät. Wir können ihm gelegentlich auch eine bessere Richtung geben. Als ein Beispiel nennen wir den Hinweis auf die Natur, das Leben der Pflanzen- und Tierwelt, dem die Kinder ja schon von sich aus in der Regel viel Interesse entgegenbringen. In dem Zusammenhang dürfen wir zuweilen auch schon Vorarbeit leisten für die in reiferem Alter folgende sexuelle Aufklärung und Erziehung.

Bon sehr großer Bedeutung ist für das kleine Kind das gemeinschaftliche Leben mit andern



Rindern. Wenn es freilich angezeigt ift, daß unsere Kinder gelegentlich auch allein sich zweckmäßig beschäftigen lernen, so kann nicht genug darauf hingewiesen werden, wie wichtig es ift, daß es daneben möglichst früh und regelmäßig mit andern Kindern zusammen kommt zu ge= meinsamem Spiel, auch etwa zu gemeinsam zu verrichtenden fleinen Arbeiten und Pflichten. Dadurch lernt es nicht nur beizeiten Rücksicht nehmen auf die Mitmenschen und sich mit ihnen vertragen, viel wichtiger ift dabei, daß es von seiner eigenen Verson abgelenkt und damit vor traffem Egoismus und von der Ueberschätzung des eigenen Ich bewahrt wird. Im kameradschaftlichen Zusammenleben schleifen sich ganz von felbst etwa auftretende Ranten und Särten des Charafters ab, wie das durch feine andere Erziehungsmethode fo leicht und gut erreicht werden kann. Die reizenden kleinen Freund= schaften wecken und hegen das Mitgefühl, das Wohlwollen und die selbstloje Liebe zum Rächsten in ganz einzigartig wirksamer Weise. Anderersseits lernen die Kinder auch Meinungsversichiedenheiten und daraus entstehenden Streit aus eigener Kraft zu überwinden und sich aus einer unangenehmen Situation felbit herauszuarbeiten. Ueber die großen Gefahren, denen das einzige Kind ausgeset ift, wird so viel geschrieben und geredet. Doch werden die War-nungen immer viel zu wenig beachtet. Man

kann wohl sagen: das "Einkindsystem" ift, wenn es gewollt ist, geradezu strässlich, und wenn es nicht gewollt ist, überbindet es den Estern eine besonders heitle Erzieherpflicht, der sie am besten damit genügen, daß sie entweder ein Pssegestind aufnehmen oder dann wenigstens ihr einziges Kind möglichst früh in einen Kindersgarten schieden.

Sehr wichtig ift schließlich der Ton, in dem wir mit den kleinen Kindern verkehren. Unfer Reden darf nicht hart oder gar schrill tonen. Ebenso verwerflich ist es aber auch, wenn die Erwachsenen meinen, sie müssen den kindlichen Ton in findischer Weise nachahmen und sich eine füßliche Sprache angewöhnen, womit sie sich nicht selten bei den Kindern direkt lächerlich machen. Unfere Sprache foll auch Kindern gegenüber gediegen sein, ruhig, ernst und freund= lich zugleich. Die Kinder muffen bei allem, bei Scherz und Ernft, Lob und Tadel, ein von Herzen kommendes Wohlwollen, die Liebe des Erziehers herausspüren. Der "gute Ton" muß schon dem tleinen Kinde in Fleisch und Blut übergehen. Vergessen wir nie, daß der Einfluß der Familie auf die seelische Entwicklung des Kindes in diesem Zeitabschnitt außerordentlich ftark und oft ausschlaggebend ist. Im Spielalter gehören die Kinder noch gang uns Eltern. Das andert fich ja dann beim Schuleintritt.

Frifches Obst, ein Naturheilmittel.

Unferes Körpers Geiftes Wohl und Wehe, unsere Arbeitskraft und Leistungsfähigkeit sind abhängig von Nährwert und Bekömmlichkeit unserer Roft. Die moderne Heilkunde hat dies richtig gewürdigt, indem fie der diathetischen Therapie ein großes Feld einräumte und die hygienische Rochtunft als vorbengende Heilkunft anerkannte. Durch Belehrung in Wort und Schrift sind auch im Volke schon viele falsche Auschauungen zu Gunften einer rationelleren Ernährung geschwunden. Aber immer noch muß darauf hingewiesen werden, daß es nicht nur auf die Bestandteile der Nahrung antommt, fondern gang besonders auf die Urt ihrer Bubereitung und auf ihren Naturzustand. Frische Rahrungsmittel sind den konservierten stets vorzuziehen. Das hat man namentlich früher bei Schiffsbesatzungen kennen gelernt, die in langer Fahrt nur auf Konserven angewiesen, von einer eigentümlichen Stoffwechselfrankheit überfallen wurden (Storbut), welche durch nichts anderes zu heilen war, als durch den Genuß von frischem Obst und Gemuse. Auch heute noch, wo der Schiffsproviant doch fo vervolltommnet ift, fo bleibt es für lange Reisen die Regel, unterwegs beim Landen fo oft als moglich frisches Obst und Gemüse einzuschiffen. Diese ersüllen also eine sehr wichtige Ernäh-

Eine Frage an Kinderpflegerinnen.

Als Kinderpflegerin üben Sie einen bestimmenden Einfluss auf die Mütter aus. Von den Müttern werden Sie als Autorität auf dem Gebiet der Kinderpflege anerkannt. Ihre Verantwortlichkeit ist keine geringe.

Eine Frage, die Ihnen immer wieder begegnet: Ist es ratsam, ein Kind nach dem Bad zu pudern, und, wenn ja, was für eine Art Puder ist die bestgeeignetste, und wo ist er erhältlich?

Auf Grund Ihrer Erfahrung werden Sie den Müttern erklären können, dass Puder nicht ein Surrogat für sorgfältige Trockenlegung bedeutet, dass hingegen Puder, nach der Trockenlegung angewandt, die Haut weich und samtartig macht, vor Hautentzündungen bewahrt, vorausgesetzt jedoch, dass ein geeigneter Puder angewandt wird.

Welches ist der richtige Puder?

Ihre Erfahrung lehrt Sie, Puder, welche Stärke oder talgsaures Zink enthalten, entschieden abzulehnen. Puder dieser Art saugen die Feuchtigkeit auf und verstopfen die Poren. Ebenso werden Sie sich nicht für irgendwelche Puder von zweifelhafter Herkunft, unkontrollierbarer

Qualität, welche von Paket zu Paket ändert, entschliessen können, noch für irgend einen Puder, welcher unter unhygienischen Bedingungen hergestellt wird und bereits Ansteckungskeime enthält.

Vom medizinischen, chemischen und physikalischen Standpunkt aus ist Talk die geeignetste Basis für Säuglingspuder. Bei der Mischung und beim Verpacken soll das Produkt von keiner Hand berührt werden; Johnson's Baby Powder wird unter strikter Beobachtung dieser Punkte hergestellt.

Das Mikroskop enthüllt uns mit einwandfreier Klarheit einen weiteren Grund, warum Johnson's Baby Powder allen andern Talk-Pudern überlegen ist. Die Linse zeigt uns, was wir mit den Augen nicht wahrnehmen können: Die Talk-Parzellen in diesem Puder sind von überfeiner Struktur, flockig und weich im Vergleich zu den gezackten, scharfkantigen Kristallen des gewöhnlichen Talks.

Johnson's Baby Powder enthält borsaures Salz und ist angenehm parfümiert. Wie alle übrigen Produkte von Johnson ist auch Johnson's Baby Powder von allen Aerzten und Hebammen anerkannt.

COUPON		
An Johnson and Johnson's Generalvertreter für die Schweiz: Union Romande & Amann S. A., 11, Avenue Jean-Jacques Mercier, Lausanne.		
	nir gratis eine Büchse Ihres Spezial-Kinderpuders. e Adresse wird nur je eine Büchse abgegeben.)	
Name:		
Adresse:		
8		

1432/II

rungsaufgabe, fie find für die Säftemischung des Organismus höchst wertvoll. Frisches, rohes Dbft ift ftets gehaltvoller als gekochtes und fonserviertes.

Schon die ersten Menschen muffen gefunden haben, daß Früchte wohlschmeckend sind, sonst hätten weder Eva noch Adam in den Apsel gebiffen. Der Genufreichtum des Obstes ift um so beachtenswerter, als gerade im rohen Zu-stand seine volle würzige aromatische Eigenschaft uns erquickt, mahrend fie beim Rochen fich teil= weise verflüchtigt. Dazu kommt für die Zunge verschiede und erfrischende Wirkung der pflanzlichen Säuren in Betracht. Deshalb ist. Obst jo labend und durftftillend. Viele Frührte. wie Weinbeeren, Kirschen, Birnen, Zwetschgen, haben den Charafter eines Halbgetränks und erfordern eigentlich gar keine Verdauung, son-dern nur einsach Ausschung. Sie bilden also eine ganz unbeschwerliche vorzügliche Beikost zur Mahlzeit. Aber auch in der Zwischenzeit sollten sie namentlich dei Kindern an Stelle von Kaffee oder Tee Verwendung finden. Dabei besitzt vollkommen reises Obst einen großen Zuckergehalt in leicht verdaulicher Form, welcher bekanntlich hohen Nährwert hat. Diese Süße

bes frischen Obstes schadet auch den Zähnen nicht. Butterbrot mit Obst bildet das vorzüglichste Frühftud und Besper für Kinder. Wer Kinder mit einem Behner eine Freude bereiten will, taufe ihnen bafur nicht Sußigkeiten und Schleckereien, fondern Dbit.

Früchte sind ein wirksames Mittel zur Regelung der Diat und Beseitigung von Berftopfung, find daher auch fettleibigen Personen sehr zu empfehlen. Besonders die sauerlichen Arten, wie Johannisbeeren und Pflaumen, besigen er-öffnende, absührende Eigenschaften, während die sehr süßen (Weinbeeren) leicht verstopsen. Ebenso werden alle andern Ausscheidungen des Körpers durch Obst besördert. Daher die günstige Wirkung bei Nierenleiden. Namentlich guter Erfolg zeigt sich bei Hämorholdariern, die bei sigender Lebensweise an gestörter Verdauung, Blutwallungen und hypochondrischer Gemüts-stimmung leiden. Obst ist Blutreiniger und Säfteverbesserer, beeinflußt also auch hautausschläge, Flechten und andere Hautleiden in heilender Weise. Die Pflanzensäure der frischen Früchte wirkt vernichtend auf Krankheitskeime und Darmfäulnis, daher der Genuß von Obst als Rachtisch sehr zu empsehlen ist. Manche

haben die gute Gewohnheit, abends vor dem Schlafengehen einen Apfel zu essen, wodurch auch die Zähne gereinigt und der Mund des infiziert wird, was man im Schwarzwald vielfach noch dadurch besürdert, daß man die läng-lich geschnittenen Apselstücke in Kirschwasser taucht. Ganz kleinen Kindern verabreiche man zur Reinigung von Magen und Darm öfter

zur Keinigung von Magen und Varm oper den reinen Saft von Erdbeeren. Pfirsichen, Trauben oder das geschabte Fleisch von Aepfeln. Ein großes Labsal bilden solche frisch auß-gepreßten Fruchtsäste für Kranke, namentlich Fiedernde. Obst in jeder Form ist auch ein schäßenswertes diätisches Kahrungsmittel dei schäßenswertes diätisches Kahrungsmittel dei allen Stoffwechselkrankheiten, Rheumatismus und Gicht. Der Botaniker Linne erzählt, daß er bei jedem Gichtanfall eine Schüffel Balderdbeeren verzehre und regelmäßig am folgen=

den Tage gefund war.

Wir können also mit Recht sagen, daß frisches Obst nicht nur ein labendes Genugmittel, son= dern auch ein wohlschmeckendes Naturheilmittel bildet. Möge das immer mehr anerkannt und gewürdigt werden. Täglich foll es auf unserm Speisezettel fteben zu Rut und Frommen für Jung und Alt!

Wie Aerzte als Väter

die



in der eigenen Familie schätzen:

..., den 14. X. 31.

"Ich habe bei meinem drei Wochen alten Kinde, als es aus der Klinik entlassen wurde, zu Hause sofort mit Ihrer TRUTOSE begonnen, da ich vor zirka 1/2 Jahre in der Praxis so ausgezeichnete Erfolge an einem vier Monate alten Säugling konstatiert hatte, dass ich zu diesem Präparat volles Vertrauen habe.

Die Kleine nimmt die TRUTOSE sehr gerne und ohne jegliche Verdauungsstörungen und zeigt auch eine stetige Gewichtszunahme. Ich werde Ihr Präparat wenn irgendmöglich den Müttern aufs wärmste empfehlen. Schicken Sie mir 10 Büchsen TRUTOSE gegen Rechnung."

sig. Dr. med. K. F.

Spezialkonditionen für Hebammen

Muster durch:

Trutose A.-G., Seefeldstrasse 104, Zürich

Wieviel Aufregung, Sorge, Arbeit ließen sich sparen . . .

wenn jede Mutter wüßte, daß das Coffein in die Muttermilch übergeht. Eigene Beobachtungen werden Ihnen leicht bestätigen, was Dr. Alexander Jokl schreibt:

"Wird Kaffee in großer Menge von stillenden Müttern oder Ammen getrunken, so verursacht er beim Säugling das Hervortreten von oft ziemlich starken, nervösen Erregungen. Der Säugling leidet dann unter Schlafstörungen, er bewegt sich in seiner Wiege, ohne einschlafen zu können..."

Deshalb brauchen aber die stillenden Mütter nicht auf den gewohnten Kaffeegenuß zu ver-zichten, denn Kaffee Hag ist coffeinfrei und vollkommen unschädlich. Dieser feine, echte Bohnenkaffe ist an Wohlgeschmack und Aroma nicht zu übertreffen. Jede Mutter, der die Hebamme Kaffee Hag gibt oder empfiehlt, wird hierfür dankbar sein.



lede Bohne Qualität Jeder Tropfen ein Genuß Herz u. Nerven schonend Das ist KAFFEE HAG



Wo Muttermilch fehlt, ist "MALTOVI" der beste Ersatz.

Auch für grössere Kinder ist es ein hervorragendes, Blut und Knochen bildendes Nahrungsmittel.

Bei Verdauungsstörungen wirkt "MALTOVI" wunderbar.

Zu beziehen in Apotheken, Lebensmittelgeschäften und Drogerien, wo nicht, beim Fabrikanten J. Stäuber, Amriswil.

Verlangen Sie Gratismuster!







Kinderpuder Rordorf

wird seit mehr als 30 Jahren von einer grossen Zahl von Hebammen und Pflegerinnen regelmässig zur Kinderpflege verwendet. — Erhältlich in Apotheken und Sanitätsgeschäften. Preis Fr. 1.25

Hebammen erhalten Spezialrabatt [
(BI. 5052 a) Generaldepot: 1428-1

Apotheke Rordorf, Basel



Schweizerhaus .-



ist ein idealer, antiseptischer Kinderpuder, ein zuverlässiges Heilund Vorbeugungsmittel gegen Wundliegen und Hautröte bei Säuglingen und Kindern. Schweizerhaus Puder wirkt mild und reizlos, aufsaugend und trocknend. Beim Massieren belebt und erfrischt er die Haut und erhält sie weich und geschmeidig.

Hebammen erhalten auf Wunsch Gratisproben von der

Chemischen Fabrik Schweizerhaus, Dr. Gubser-Knoch, Glarus.

Pulvermilch Guigoz



gibt wieder frische Milch.

Sie bleibt lebenspendend, da sie nicht sterilisiert, sondern nur ihres Wassers beraubt wurde. Unentbehrlich für Säuglingen Tauwisten Bengsteigen (Dtadfieder linge, Touristen, Bergsteiger, Ptadfinder. (Zu verlangen in grösseren Geschäften.)

Guigoz A.-G., Vuadens (Greyerz).



Unschädlich für das kind! entzündung. Topf mit sterilem salbenstäbchen

fr. 3.50 in allen apotheken oder durch den fabrikanten B. Studer, apotheker, Bern



1405/11

Mitglieder!

Berücksichtigt bei euren Einkäufen in erster Linie

Inserenten!